

Preisliste: Einzelne Nummern 10 S., Halbjährig 20 Kr., Vierteljährig 10 Kr., monatlich 1 Kr. 70 H.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interate: werden in der Administration dieses Blattes (Bintergasse 9) angenommen.

Infektionspreis: Der Raum einer einspaltigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einlegen 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Muhlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elfaberggasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 257.

Sermannstadt, Freitag den 6. November 1903.

119. Jahrgang.

Die Zweikaiser-Zusammenkunft in Wiesbaden.

Berlin, 3. November.

Wir befinden uns in einer Aera der Fürstenbesuche. Auf die Zusammenkünfte der Staatsoberhäupter in Wien, Märzfest, London und Paris folgte, oder vielmehr folgte nicht der gezeichnete Czarenbesuch am italienischen Hofe, und am 4. d. M. reihte sich an jene Kette der Staatsvisiten die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem russischen Czaren in Wiesbaden.

Aber es hätte kaum dieser äußeren Kennzeichnung der politischen Bedeutung bedurft, welche der Zweikaiser-Begegnung in Wiesbaden zukommt, denn die jüngsten Vorgänge auf dem Gebiete der internationalen Politik stellen diese Bedeutung ganz von selbst in das hellste Licht.

Eine Zeit lang freilich ist es hinter den Coullissen recht lebhaft zugegangen, und es war fast, als ob in Europa ein diplomatisches „Verwechelt, verwechelt das Bäumlein!“ gespielt werden sollte.

Die Annäherung zwischen Frankreich und England, bei der England das Ziel der Isolierung Russlands verfolgte, während Frankreich dabei die Prämie des Protectorats über Marokko vorstrebte, hat sich in einen recht harmlosen Schiedsgerichtsvertrag aufgelöst, dem eine tiefergehende Bedeutung wenigstens zur Zeit nicht beikommt.

geführt hat, wie bedenklich das Liebesgötterchen mit anderen Mächten auf das russisch-französische Bündnis einwirken könnte.

Wenn jetzt der Zar von Russland die Anregung zu der Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm gegeben hat, so verfolgt er damit unverkennbar die Absicht, sowohl den Franzosen, wie den Engländern zu zeigen, daß er zwei Eisen im Feuer habe.

Und diese Sachlage hat sich gerade in den letzten Jahren ziemlich günstig gestaltet. Deutschlands Verhältnis zu Russland ist nicht das einer warmen Freundschaft und wird dies auch kaum werden.

Perez Galdos über die Zukunft Spaniens.

Madrid, 31. October.

Der berühmte Verfasser der „Episodios Nacionales“ folgte dieser Tage, nachdem er in Murcia der Erstaufführung seines Dramas „Mariucha“ beigewohnt, einer Einladung des Militär-Casinos von Cartagena zu einem Bankett, an dem das ganze Officiercorps der Garnison und der Marineoffiziere, sowie zahlreiche Mitglieder des Athenäums und andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen.

Galdos antwortete darauf in einer mit Begeisterung aufgenommenen Rede, worin er ausführte, daß er die Sympathie, die seine Episodios bei der Vertretung des Heeres und der Marine fanden, nicht seiner Intelligenz, sondern seinem Willen zuschreibe.

mühtigen lassen. Wie sei er der Ansicht gewesen, daß das Mißgeschick, welches Spanien erlitten, das Ende einer ruhmvollen Geschichte bedeute.

„Mögen Sie,“ fuhr er fort, „die Sie die Stärke vertreten, auch die Idee sein und diese in Tthaten umsetzen. Wenn die bemäntelte Macht in früheren Jahrhunderten den Ehrgeiz nach Gebietserweiterung zu verwirklichen verstand, wenn sie einst mitwirkte, die Principien der Freiheit und Civilisation bei uns einzuführen, so muß sie in der Gegenwart die Conquistadoren für die Erziehung liefern.“

Die Rede macht sehr erhebliches Aufsehen und ist ein neuer Beweis dafür, wie sehr die französischen Annectirungs-Gelüste in Marokko alle hellen Köpfe in Spanien nach der englischen Seite hineintreiben.

Tenilleton.

Durch Nacht zum Licht.

Roman aus dem Leben von C. Weisendorp.

(3. Fortsetzung.)

O, und Bruno empfand Angst, eine entsetzliche Angst davor, wieder in jenes Glend zurückzufinken, das er genugsam durchkostet hatte.

Bruno von Rauben war ein feiger, schwacher Mann; er konnte sich der zwingenden Nothwendigkeit beugen, aber ihr kühn entgegenzusehen, ihr entgegenzuarbeiten, das vermochte er nicht.

Als er jetzt dachte er nicht einen Augenblick daran, Lucie um den wahren Sachverhalt zu befragen. Er liebte sie nicht, so schön sie auch war, aber sie übte eine gewisse Macht über ihn aus, der er sich nicht entziehen konnte.

Als er jetzt ihren Schritt vernahm, zuckte er zusammen; unwillkürlich glätteten sich die Falten auf seiner Stirn, der Blick verlor seinen düsternen Ausdruck.

Frau von Rauben trat unbefangen ein; nur ein feiner Menschenkenner hätte bemerkt, daß eine gewisse Unruhe in ihren Augen lag, aber Bruno war nie ein Menschenkenner gewesen.

„Wie kommt Dornau zu Dir?“ fragte er mit etwas unsicherer Stimme.

Sie trat an den Spiegel und ordnete die krausen Stirnlöckchen, mit geschickter Hand hie und da einige feine Härchen zurechtlegend.

„Dornau?“ meinte sie. „Er ist mein Rechtsanwalt. Habe ich Dir das noch nicht gesagt?“

„Kein Wort davon! Und Du kennst ihn schon lange?“ fragte er gepreßt weiter.

„Mein Gott, wie man eben seinen Anwalt kennt!“ verzetzte sie leichtthin. „Ist Dir seine Persönlichkeit unangenehm?“ setzte sie verschämten Tones hinzu, sich von dem Spiegel ab- und ihm zuwendend.

Bruno biß sich in die Lippen; etwas in ihrer Stimme mißfiel ihm.

„Es ist ein unglückliches Zusammentreffen,“ sagte er dann. „Ich habe einst Schreiberdienste bei ihm verrichtet.“

„Er wird Dich nicht mehr erkannt haben,“ gab sie ihm, den Kopf zurückwerfend, zur Antwort, und mehr, denn Alles sonst flackelte diese ihre Bewegung ihn auf.

„Ich glaube doch! Er scheint ein vorzügliches Personengedächtniß zu besitzen,“ presste er mit Selbstüberwindung hervor.

Lucie hob die vollen Schultern.

„Was Du Dir da wieder einbildest!“ verzetzte sie gelassen. „Dornau hätte viel zu thun, wenn er sich Jeden merken wollte, dem er einige Pfennige zu verdienen gegeben.“

Bruno war sehr bleich geworden; Augenblicke hindurch konnte er nicht sprechen; wie ein Krampf schnürte es ihm die Kehle zu.

Endlich sagte er: „Lucie, willst Du mir meine Vergangenheit zum Vorwurf machen? Du weißt es, daß ich nichts bejahe, als Du mich zum Mann nahmst!“

„Im Nu war sie bei ihm und schlang ihre Arme um seinen Hals, indem sie lachend ausrief: „Bruno, Bruno, wir wollen uns das Leben nicht nutzlos erschweren! Du weißt recht gut, daß ich es nicht böse meinen konnte, also Frieden! Ich bitte Dich, nur keine Scene! Komm, sei gut, ich habe alle Scenen!“

Sie küßte ihn und schmiegte sich zärtlich an ihn. Willenlos ließ er sie gewähren. Ihm war es, als würde ihm eine eiserne Kette immer fester um den Hals gezogen.

An jenem Tage entfaltete Lucie eine ganz besondere Liebenswürdigkeit gegen ihren Gatten. Sie plauderte, sie lachte, sie rief allerhand Heisererinnerungen in ihm wach, und wie immer unterlag Bruno dem Zauber, den sie auf ihn ausübte.

Ungefähr eine Woche später erhielt Bruno ein Schreiben, worin er von einem Notar Sebald erlucht wurde, sich am nächsten Tage zu einer wichtigen Angelegenheit bei dem Schreiber einzufinden.

Kopfschüttelnd bejahe Bruno den Brief von allen Seiten. Sebald? Ein Notar Sebald war ihm gänzlich unbekannt.

Lucie befand sich bei ihrem Gatten, als dieser den Brief erhielt. Lächelnd sagte sie:

„Was für geheimnißvolle Correspondenzen Du doch führst, Bruno!“

Fast ängstlich abwehrend, entgegnete er: „Sollte es nicht ein Irrthum sein? Ich habe nie etwas mit einem Notar Sebald zu thun gehabt!“

Es entging ihm, daß sie zusammenzuckte unter der Nennung dieses Namens.

„Das wird sich zeigen!“ entgegnete sie resolut. „Dingehen mußt Du aber auf jeden Fall!“

Ihre Augen blühten, während sie Das sagte, und sie schien den ganzen Tag über selbst am aufgeregten, obgleich sie von dem Briefe nicht mehr sprach.

Zur bestimmten Stunde fand Bruno von Rauben sich folgenden Tages bei dem Notar ein, einem lebhaften, kleinen Herrn, der ihn mit großer Höflichkeit willkommen hieß.

Als Bruno meinte, ob auch keine Verwechslung vorliege, unterbrach ihn der Notar mit den Worten:

„Herr von Rauben, ich weiß genau, daß Sie der letzte Ihres Stammes sind, denn die einzige Seitenlinie Ihres Hauses ist längst ausgestorben.“

„In der That,“ sagte Bruno erstaunt, „Sie scheinen gut unterrichtet zu sein.“

Der Advocat rieb sich lächelnd die Hände.

„Ich bin über dergleichen Dinge immer auf dem Laufenden,“ meinte er. „Ich weiß, daß Ihr Vater vor ungefähr sechs Jahren gestorben ist, daß Sie vor etwa drei Jahren das Haus verkauften, welches Sie von ihm geerbt, und daß Sie seit sechs Monaten der Gatte einer eben so schönen, als liebenswürdigen Frau sind.“

Bruno's Erstaunen wuchs.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. November.

Am Vorabend der Vorstellung des neuen Cabinets im Parlament hielten am 3. d. M. alle politischen Parteien Konferenzen. Im Club der liberalen Partei stellte Ministerpräsident Graf Tisza sein Cabinet in Begleitung einer verhältnismäßig kurzen Ansprache vor, in welcher er sein im Abgeordnetenhause zu entwickelndes Programm nur andeutete und die Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung als die erste Aufgabe bezeichnete. Dieses Ziel will er auf gesetzlichem Wege anstreben. Graf Tisza protestierte gegen die ihm zugemuthete „starke Hand“ in dem Sinne, als ob er gewaltthätig regieren wollte, und erbat sich die einseitige Unterstützung der Partei, ohne welche in dieser schwierigen Situation keine ersprießlichen Erfolge erzielt werden könnten. Im Namen der Partei begrüßte Alexander Hegedüs die neue Regierung, indem er alle Parteimitglieder trotz der Differenzen in manchen Fragen zur Eintracht und Einigkeit ermahnte.

Die Unabhängigkeits-Partei hielt zwar auch am 3. d. M. Abends eine Konferenz ab, in welcher viel für und gegen die Abrüstung gesprochen wurde, aber es wurde noch kein Beschluß gefaßt, weil man die Programm-Rede des neuen Minister-Präsidenten abwarten will. Der Präsident Kossuth wurde beauftragt, am 4. d. M. dem Programm des Cabinetchefs gegenüber den Standpunkt der Partei darzulegen, ohne aber dem Parteibeschluß vorzugreifen, das heißt ohne noch bezüglich der künftigen Kampfmethoden der Partei eine verbindende Erklärung abzugeben. Die clericale Volkspartei betraute in ihrer Konferenz ihren Präsidenten Grafen Johann Rácz mit der officiellen Aeußerung gegenüber dem Programm Tisza's, welches sie natürlich nicht billigen wird. Die kleine Agrar-Subvention-Gruppe beschloß die Fortsetzung des Kampfes auch gegen das Cabinet Tisza.

Beim Beginn der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Szederkényi, das Abgeordnetenhause möge die Demission Apponyi's nicht zur Kenntnis nehmen, und ihn ersuchen, diese zurückzuziehen. Kossuth drückt Apponyi den Dank für die unparteiische Handhabung der Hausordnung aus. Daranyi (Volkspartei) beantragt, die Demission Apponyi's auf die Tagesordnung zu stellen, da die Gründe der Demission unauflöslich seien. Baron Daniel spricht Namens der liberalen Partei Apponyi Dank und Anerkennung aus, nachdem er aber voraussetzte, daß objective, wohlüberlegte Gründe den Grafen Apponyi zur Demission benoegen haben, beantragte er, den Rücktritt mit Bedauern zur Kenntnis zu nehmen und ihm die Anerkennung des Hauses auszusprechen. Károlyi (Volkspartei) erklärte, falls der Nachfolger Apponyi's nicht dieselben Principien der Geschäftsführung anwende, sondern Willkür begehende werde, so werde eine entschiedene Abwehr seitens der Opposition nicht ausbleiben. An der Debatte über den Antrag Szederkényi's nahmen noch Hoch und Ugron theil. Nach zweistündiger Debatte erscheint Graf Apponyi im Saale, stürmisch begrüßt, und erwidert, seine Demission als definitiv zu betrachten, da er in die politische Controverste tief verwickelt sei, und sich nicht mehr als geeignet erachte, das Präsidium zu führen. Nach einer Pause trat das Cabinet in den Saal ein, Graf Tisza übergab dem Vice-Präsidenten das die Ernennung des neuen Cabinet's enthaltende l. Handschreiben, das verlesen und dem Magnatenhause überhandt wird. Graf Tisza erklärte unter dem Beifall der Rechten, er werde, wenn man ihn ruhig anhören wird, sein Programm darlegen. (Großer Lärm links.) Der Vicepräsident suspendirte die Sitzung für fünf Minuten.

Die „Drau“ bespricht die politische Lage Kroatiens bezüglich der neuen Constellation in Ungarn und führt aus: Heute ist unsere finanzielle Situation auf einem Punkte angelangt, daß die Nationalpartei absolut außer Stande sein wird, in eine weitere provisorische Verlängerung des bisherigen finanziellen Ausgleichs zu willigen und da an eine rechtzeitige Finalisirung der Ausgleichsverhandlungen selbst unter den günstigsten Umständen nicht zu denken ist, so wird nichts Anderes übrig bleiben, als daß die beiden Regierungen in Verhandlungen treten, um unter Berücksichtigung der naturgemäßen Steigerung, welche der Ausgabebetrag unseres Landes erfahren hat, und unter Einbeziehung sämtlicher Leistungen Kroatiens eine provisorische Tangente bis zu dem Zeitpunkte zu vereinbaren, wo die Regniculardeputationen ihre Arbeit abgeschlossen haben werden.

Das neue italienische Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Giolitti — Präsidium und Inneres, Tittoni — Aeußeres, Ronchetti — Justiz, Luzzatti — Schatz, Rojono — Finanzen, General Vedotti — Krieg, Admiral Mirabello — Marine, Orlando — Unterricht, Tedesco — öffentliche Arbeiten, Rava — Ackerbau, Deluti Scala — Post und Telegraphen. Die neuen Minister haben am 3. d. Nachmittags den Eid in die Hände des Königs abgelegt.

In Londoner diplomatischen Kreisen gilt es nunmehr als ausgemacht, daß alle Signatarmächte des Berliner Vertrages den österreichisch-ungarisch-russischen Controlplan betreffs der macedonischen Reformen vorbehaltlos und energisch unterstützen werden. Die Botschafter der Westmächte in Konstantinopel waren einigermaßen verstimmt darüber,

„Ich begreife nicht, mein Herr,“ rief er, „wie Sie dazu kommen, so viel Antheil an meinem Thun und Lassen zu nehmen!“
Der Notar lachte leise.
„Alles zu seiner Zeit, Herr von Kluden,“ versetzte er diplomatisch.
„Ich habe Ihnen Eröffnungen zu machen, die Ihnen nicht gerade unangenehm sein werden. Doch muß ich etwas weit ausholen; ich bitte daher um Geduld.“
„Sie spannen meine Neugier auf's höchste,“ sagte Bruno.
(Fortsetzung folgt.)

Herbst.

Der Herbst flücht durch das kunte Raub
Und wirft es nieder in den Staub,
Denn „Lenz und Sommer ist nicht mehr“,
Spricht er, „im Land bin ich jetzt Herr!“
Das Stillein sich auch westend neigt
Zur Erde still und trauernd schweigt
Und denkt: „Nach kurzem Leid und Weh
Den Frühling ich ja wieder seh.“
Und auch das Böglein scheidend ruft:
„Leb' wohl, o Wald, o Blumenfeld,
Nach überstandener Leidenszeit
Kommt wieder Frühlingserhellichkeit!“
Geborgen vor dem rauhen Nord
Nicht manches Herz in sicherem Bort,
Harrt auf sein Frühlingsersteh'n,
Zu einem frohen Wiederseh'n.
D'rum hüme, Nord, nun mag es sein:
Es gibt ein freundlich Englein —
Die Hoffnung — das so tröstend spricht:
„D'barre aus, verzage nicht!“
„Du, Stillein, blüht zu neuem Sein
Gar bald hervor aus deinem Schrein,
Auch Du, o Böglein, fliegst her
Von jenem fernem, großen Meer.“
„Und Du, o Herz, verzage nicht,
Auch Dir der Lenz ein Kranzlein flücht.
Und mögest Du auch scheiden geh'n;
Es gibt ja noch ein Wiederseh'n!“

H. F. F.

daß der Plan, der am 22. October auf der Pforte überreicht worden, erst fünf Tage später, am 27., durch Baron Galice zu ihrer Kenntnis gebracht wurde; allein dies formelle Versehen konnte die Mächte nicht veranlassen, in der Sache selbst eine zögernde oder abweisende Haltung einzunehmen, die nur den Erfolg gehabt hätte, den Widerstand der Türkei zu ermuntern und die Lage Macedoniens zu verschlimmern. Wie der Geschäftsträger des Deutschen Reiches sind nun auch die Botschafter Englands und Frankreichs in Konstantinopel von ihren Regierungen instruiert worden, dem Sultan die Annahme des österreichisch-ungarisch-russischen Planes dringendst zu empfehlen. Auch der Botschafter Italiens dürfte in demselben Sinne instruiert werden. Man hält demgemäß die macedonische Frage, soweit sie diplomatisch in Betracht kommt, im Momente für vollständig geordnet. Der „Standard“ schreibt denn auch, die Schwierigkeiten in Macedonien seien aus dem acuten Stadium heraus; wohl sei die Nothwendigkeit, den Sultan zur Ausführung des Reformplanes zu zwingen, dringend und wichtig, allein die allgemeinen Principien und die Methode der Action seien für den Moment durch die Vertragsmächte gelöst.

In den leitenden türkischen Kreisen scheint die Tendenz, einige der Forderungen Oesterreich-Ungarns und Russlands als entweder überflüssig oder unerfüllbar erkennen zu lassen, zunächst noch anzudauern. Der an die einschlägigen Behörden ergangene Auftrag zur Ueberreichung eines die bisherigen Reformen zusammenfassenden Memorandums an den Sultan und ein neues, auf Grund eines kaiserlichen Fades an die Bots entsendetes Pforten-Circular mit den mehrfach benannten allgemeinen Weisungen zu Gerechtigkeit, Unparteilichkeit u. s. w. gelten, wenigstens Kennern türkischer Verhältnisse, gleichfalls als Mittel zu diesem Zwecke. In der diplomatischen Welt der türkischen Hauptstadt verharnt man aber in der Ueberzeugung des schließlichen Sieges der Einsicht in türkischen Kreisen, daß die Ententemächte auch bei ihren dormaligen Forderungen von derselben Festinnung geleitet waren, welche nach den Reformvorschlügen im Februar d. J. und seither wiederholt des Sultans warme Anerkennung geerntet hat, und daß ihre Forderungen das Minimum dessen bedeuten, was von den Mächten zur Erreichung des erstrebten Zieles, der Beruhigung des Balkangebietes, als notwendig erachtet wird.

Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Nach den in Berlin eingelaufenen telegraphischen Meldungen des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Südwest-Afrika sind im Districte Warmbad Unruhen ausgebrochen, bei denen ein Lieutenant und ein Sergeant fielen und ein Reiter verwundet wurde. Das Gouvernement traf Maßregeln zur Unterdrückung der Unruhen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. November.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst mit allerhöchstem Handschreiben vom 3. November l. J. zu ernennen: den Grafen Stefan Tisza zum Minister-Präsidenten und Minister des Inneren; Ladislaus Lufacs zum Finanzminister; Alexander Bloß zum Justizminister; Karl Hieronymi zum Handelsminister; Albert Berzevich zum Unterrichtsminister; Bela Taliani zum Ackerbauminister; den Generalmajor Alexander Nyiri zum Landesverteidigungs-Minister; Ervin Cseh zum Minister für Kroatien; schließlich den Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza zum provisorischen Minister a. latere.

(Versehung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Lehrerin Louise Kadar geb. Dömök von der Marosújváros zur Erzleibschulraer Staats-Clementarschule versetzt.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Topanfalvaer Bezirksgerichts-Vicenotar Nicolaus Kalló im Bezirke der Torbaer l. Anwaltschaft als anwaltschaftlichen Betrauten delegirt.

(Marktwesen.) Der k. ung. Handelsminister hat gestattet, daß in der Stadt Mühlbach statt des am 21., 22. und 23. August l. J. unterbliebenen Viehjahrmarktes am 29. und 30. November d. J. ein ersatzweiser Viehmarkt abgehalten werde.

(Ergänzung.) Die gestrige Tagesnachricht betreffend die Jahrmärkte in der Gemeinde Uzon ist damit zu ergänzen, daß der bisher am 5. und 6. December abgehaltene Jahrmarkt hinfünftig am Mittwoch und Donnerstag nach dem Nicolaus-Feste abgehalten wird.

(Verlobung im schwedischen Königshause.) Der „Vol. Corr.“ meldet man aus Stockholm: In hiesigen Hofkreisen gilt die Verlobung des Prinzen Gustav Adolf, Herzogs von Schweden, mit der Prinzessin Cécilie Auguste Marie von Medlenburg-Schwerin als unmittelbar bevorstehend. Prinz Gustav Adolf, ältester Sohn des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, ist 21 Jahre alt, Prinzessin Cécilie 17 Jahre. Eine Schwester der Prinzessin ist mit dem ältesten Sohne des Kronprinzen von Dänemark verheiratet.

(Anzeige.) Das Militär-Verpflegs-Magazin in Nagyszében (Hermannstadt) kauft im November 1903 von Grundbesitzern und deren Vereinigungen 943 Metercentner Roggen magazinmäßiger Qualität. Alles Nähere kann aus der in der Zeitungsnummer 194 vom 25. August 1903 verlaublichen Kundmachung Nr. 1854 vom 22. August 1903 ersehen werden. — Hafer wird keiner mehr gekauft. Militär-Verpflegs-Magazin in Nagyszében (Hermannstadt).

(Comitats-Verwaltungs-Ausschuss) Die diesmonatliche ordentliche Sitzung des Comitats-Verwaltungs-Ausschusses und seiner Untercommissionen findet Montag den 9. November l. J., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale des Comitathauses statt.

(Unterstützungen) an hilfsbedürftige Beamten's Witwen und Waisen werden aus dem Unterstützungsfonde des Spar- und Vorshuß-Consortiums des l. allgemeinen Beamten-Vereines in Nagyszében ertheilt. Die diesbezüglichen Gesuche sind unter gewissenhafter Nachweisung des Alters, der Vermögenslosigkeit und Erwerbsunfähigkeit, dann der Höhe der Jahresrenten (Pension, Gnadengabe, Unterstützungen, Erziehungs-Beiträge oder sonstige Einnahmen), welche Wittfeller bezieht, bei Wittwen unter Angabe der Anzahl der Kinder und ob dieselben noch unverheiratet sind, längstens bis 20. November l. J. an die Direction des Nagyszében's Spar- und Vorshuß-Consortiums des l. allgemeinen Beamten-Vereines einzubringen. — Gesuchs-Blanquetts werden im Bureau des Gesuchs-Consortiums unentgeltlich ausgefolgt. Nicht gehörig instruirte Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

(Kirchliches.) Das hiesige ev. Presbyterium A. B. hat in seiner am 3. d. M. abgehaltenen Sitzung das Gesuch des Stadtpfarrers Karl Klein um Veretzung in den Ruhestand, unter rühmender Anerkennung seiner um die Förderung der Angelegenheiten der Kirchengemeinde nach vielen Richtungen hin erworbenen Verdienste, mit aufrichtigem Bedauern zur Kenntnis genommen und beschloßen, dasselbe befürwortend höheren Ortes zu unterbreiten.

(Medicinische Section.) Freitag den 6. d., 8 Uhr Abends, ordentliche Sections-Versammlung bei „Pankiewicz“.

(Ovation.) Die hiesige romanische Intelligenz brachte vorgestern dem erzbischöflichen Vicar Dr. Florian Puscaru aus Anlaß seines Namensfestes herzliche Ovationen dar.

(Schöne Spende.) In einem, in der heutigen Nummer des „Telegrafal Roman“ veröffentlichten Schreiben legt Alexander Mocsonyi wegen seines leidenden Zustandes die Stelle des Präsidenten des romanischen Kulturvereines nieder und theilt gleichzeitig mit, daß er und sein Neffe Jenö v. Mocsonyi für das romanische Nationalhaus den Betrag von 24.000 Kronen spenden.

(Die Musikvereins-Concerte) finden Freitag den 20. November und Freitag den 11. December l. J. statt.

(Grab-Schändung.) Am 1. d. gelegentlich der Gräber-Belichtung sind auf dem hiesigen röm.-kath. Friedhofe von einem Grabe 15 unglücklichgefüllte Beleuchtungsförper gestohlen worden.

(Todesfall.) Die Gattin des pensionirten Vizanaer Bürgermeisters Josef Szöcs geb. Mathilde Vesmaß, Mutter des hiesigen Staats-Dergymnasial-Professors Dr. Géza Szöcs, ist nach längerer Krankheit gestern Vormittags im 58. Lebensjahre hier gestorben. Die irdische Hülle der Verbliebenen wird morgen, 11 Uhr Vormittags, aus dem Trauerhause (Reipergasse 23) nach Vizatna überführt und dort zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

(Vatermord.) Am 2. d. Nachts hat der Bauer Bauernbursche Franz Jäger seinen Vater erschlagen. Der alte Bauer, ein notorischer Trunkenbold, hatte insgeheim das Getreide seines Sohnes verkauft und den Erlös im Wirthshause vertrunken. Vater und Sohn geriethen hierüber in Streit, in dessen Verlaufe Franz Jäger seinem Vater mit einem Stuhle einen tödtlichen Schlag auf den Kopf versetzte. Der Mörder wurde in Haft genommen und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

(Verchiedenes.) Wie man aus Groß-Becskerek schreibt, hat die dortige Polizei auf ihrer Suche nach den Gründen der stark überhand nehmenden Auswanderung eine überraschende Entdeckung gemacht, indem sie feststellte, daß kein Anderer, als der städtische Executor Mathias Reuter es ist, der als Agent einer Hamburger Auswanderungs-Agentur das Landvolk zur Auswanderung nach Amerika verleitet und dieser Vorshuß leistet. Der vielseitige Executor wurde von der Polizei mit einstäglichem Arrest und mit einer Geldbuße von 100 Kronen bestraft; aber auch der städtische Magistrat hat die beiden Beschäftigten, Executor und Auswanderungs-Agent, incompatibel gefunden und Reuter von der Stelle eines Executors amovirt. — Auf der Bodrogföjy Becked-Tanya des Grafen Franz Radaßky wurde ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Des Nachts drangen bisher unbekannte Diebe in das Gebäude der Domäne, brachen eine Wand der Deconomie-Küche durch und gelangten durch die Oeffnung in dasjenige Zimmer, in welchem die große Wertheimkasse, die 10.000 Kronen Baargeld enthielt, stand. Die verwegene Einbrecher trugen alsdann die eiserne Cassette in den Hofraum hinaus, wo sie diese auf einen bereitstehenden Wagen luden und auf's Feld führten. Hier iprenkten sie die Cassette mittelst einer Art auf, entnahmen ihr das ganze Baargeld und suchten das Weite. Der verwegene Einbruchsdiebstahl hat in der ganzen Umgegend große Aufregung verursacht. Der aus der Hauptstadt requirirte Detectiv Bed und die Gendarmerie schweben eifrig nach den Thätern. — Aus Fiume wird vom 3. d. geschrieben: Vergangene Nacht gerieth ein großes Magazin der hiesigen Holzexportfirma J. B. M. Gairard in Brand, welcher rapid um sich griff und den größten Theil der aufgestapelten Holzvorräthe einschichtete. Der Schaden beläuft sich auf 50.000 Kronen, ist aber durch Assurance gedeckt.

(Die Affaire des Abgeordneten Dr. Ljubomir Pavlovics.) Am 26. April v. J. fuhr ein Zug in die Halle der Station von Groß-Rikinda ein, in welchem Böllinge des Szegediner Internates saßen, die zum Zeitvertreibe patriotische Lieder, wie „Szeged“ und „Hymnus“ sangen. Der Abgeordnete von Török-Bece Dr. Ljubomir Pavlovics, der sich auf dem Zuge befand, gerieth hierüber derart in Wuth, daß er einige der kleinen Studenten bei den Ohren zog, einem anderen aber sogar eine Ohrfeige versetzte. Dabei rief er ihnen in strengem Tone zu: „Könnt Ihr nicht ein hebräisches Lied singen; Ihr seid ja Serben!“ Gegen Dr. Pavlovics wurde das Strafverfahren zuerst wegen leichter körperlicher Verletzung, dann wegen zweifacher Ehrenbeleidigung eingeleitet. Dr. Pavlovics verantwortete sich dahin, daß er zur fraglichen Zeit viel getrunken hatte; die kleinen Studenten saßen er deshalb bei den Ohren, weil diese ihn im Schlafe gestört hatten. Das Bezirksgericht in Groß-Rikinda verurtheilte Dr. Pavlovics zu einer Geldstrafe von 2000 Kronen. Was erwidert wurde die Unfähigkeit der kleinen Jungen zum Widerstande, ferner der Umstand angenommen, daß Pavlovics als Abgeordneter wegen der ungarischen Nationalweihen die kleinen Studenten beschimpft hatte. — Der kön. Gerichtshof in Groß-Rikinda hat diese Strafe auf 1000 Kronen herabgesetzt. Gegen dieses Urtheil meldete Dr. Pavlovics die Nichtigkeitsbeschwerde an, doch wurde diese am 3. d. von der kön. Curie als unbegründet verworfen.

(Ein Dementi.) Das „Ung. Tel.-Corr.-Bur.“ meldet auf Grund authentischer Informationen, daß die von den Vätern reproducirte Nachricht, derzufolge Graf Karl Khevenhildervary als Minister des Inneren die Suspension des Bürgermeisters und des Magistrats der Stadt Debreczin angeordnet habe, unwarhaft sei.

(Mitterlei.) Eine Slovakin aus dem Trencsöner Comitath Frau Andreas Koljarik erhielt von ihrem in der Stadt Steubenwille in America weilenden Gatten ein Schreiben, mit der Aufforderung, ihm in die neue Welt zu folgen, wo er ein gutes Einkommen habe. Die Frau folgte dieser Weisung. In America angelangt, hartete der Unglücklichen eine furchtbare Ueberschuldung. Im Kohlenbergwerk, in welchem ihr Gatte arbeitete, hatte sich eine Kohlengas-Vergiftung ereignet. Eines der Opfer der Katastrophe war Andreas Koljarik. — Aus München wird berichtet: Als Nachfolger Giron's wurde ein aus Straubing gebürtiger Gymnasial-Lehrer, Rupert Schreiner, vom Kronprinzen von Sachsen mit der Erziehung seiner Söhne betraut. Schreiner ist derzeit Assistent am Gymnasium St. Stefan in Augsburg. Die Berufung erfolgte auf Vorschlag des bairischen Cultusministeriums.

(Sittlichkeitsdelict.) In Pleternica wurde der Schul-Director Andreas Lufacs wegen Schändung mehrerer Schulmädchen verhaftet und dem Gerichtshofe in Pozsega eingeliefert.

(Die strittigen Perlen.) Vor mehreren Jahren übertrachte Graf Moriz Esterhazy seine Gattin mit zwei herrlichen Perlen, die er im Zuweilenladen A. Bachrach um den Preis von 110 000 Kronen erstanden hatte. Die Gräfin ließ diese kostbaren Perlen in Boutons fassen. Bald darauf starb der Graf und seine Witwe weigerte sich, den Kaufpreis zu bezahlen. Gleichzeitig deponirte sie 27.000 Kronen bei Gericht mit dem Bedeuten, daß die beiden Perlen nicht mehr werth seien. Hierauf klagte die obgenannte Juwelier-Firma die Gräfin auf Zahlung von 110.000 Kronen und der Gerichtshof gab in seinem vor einigen Tagen gefällten Urtheile diesem Begehren Folge und verurtheilte die Gräfin Paula Esterhazy-Stocau zur Zahlung der eingeklagten 110.000 Kronen sammt Nebengebühren.

(Aus Nah und Fern.) Wie aus Baczka-Madaras berichtet wird, hat dort der Bauer Martin Koczi auf den Abgeordneten Sigmund Maffai ein Revolver-Attentat verübt. Maffai war eben in seinem Keller beschäftigt, als Koczi, der mit dem Abgeordneten seit längerer Zeit einen Zwist hatte, von der Strafe aus einen Revolvererschuss abfeuerte. Die Kugel traf Maffai an der Hüfte, prallte jedoch an der Tischkante ab. Der Attentäter wurde verhaftet. — Laut dem Berichte des Ministeriums des Inneren sind im abgelaufenen Jahre in Ungarn 70.731 Menschen der Tuberkulose zum Opfer gefallen. Im Laufe des Monats August starben in Budapest 214, im ganzen Lande aber 5218 Menschen an Tuberkulose. — „Glono Polska“ berichtet, daß der Lemberger Magistrats-Secretär Szubinski eine Defraudation in der Höhe von 30.000 Kronen beging. Er unterstützte Offert-Cauttionen, die für die Befestigung erlegt wurden und handigte den Offerten falsche Empfangsbefestigungen ein, die Cauttionen führte er aber nicht an die Cassa ab. — „Osservatore Romano“ ist zur Erklärung ermächtigt, daß bei dem Brande im Vatican kein Gegenstand von künstlerischem oder historischem Werthe vernichtet worden sei.

das Verp...
verlassen...
Tag. So...
Familien...
in den...
sprechende...
gruppenwe...
eingetroffen...
Rückkehren...
worden zu...
bedauerliche...
Feuer gefa...
stehenden...
erlitt darau...
kommen die...
zwei Lastz...
konnte der...
war das Be...
Die Wie n...
am 2. d. v...
Behandlung...
Zusammen...
Raffeller...
50 Mir. n...
wahrscheinl...
Personen zu...
wurden ach...
maschinen...
„Morning...
der Bremer...
der Nöthe...
leistung abg...
bereits geb...
wurde Tur...
eingebüßt h...
abgegeben...
Kammerer...
seinen neun...
1813 in W...
Gräfin W...
er ist. Gra...
Schloße W...
aus Tirol...
besuchen...
heute als...
Oberin, und...
Chantal...
selben Kloster...
strebungen...
den modern...
der Dispen...
Berlin mit...
Kaisers Wil...
rede vom 2...
„Ich und m...
nimmt an...
breite unfr...
Prinzen...
3. d. M.,...
Mommse...
Abends 7...
intimen Fre...
die Kaiser-W...
Trauerfeier...
Hochaltar...
Farnach...
halten; im...
meister und...
sprechen...
In der Stud...
mitglied des...
Hochschule...
werden mußte...
Sparcassibüch...
und die ganze...
erregt unjo...
Hochschule...
wie Kühnel...
aus geacht...
Bei...
eines jungen...
Zeit als Gar...
hielt, schwer...
verhaftete...
stehenden...
und nach em...
20.000 Mar...
zu diesem...
der ersten...
er, das Mäd...
Cranach am...
haftung brach...
Ein...
im Circus...
Vorfall. Kurz...
unter den...
Sige herunter...
Angriff übergr...
und auch die...
mit Eisenf...
sie in ihre...
zahlreiche...
Damen...
W...
des „Gannu...
gewandt, um...
deutschen...
die große...
Hinficht ist...
empfangen...
hat guten...
weißen...
Altkohol in...
jüngeren...
Jahren

en Freitag den
L. A. statt.
lich der Gräber-
von einem Grabe
n.
Bislang Bürger-
utter des hiesigen
ist nach längerer
er gestorben. Die
Bormittags, aus
bet und dort zur
Bäcker Bauern-
alte Bauer, ein
seines Sohnes
Bater und Sohn
anz Jäger seinem
den Kopf versetzte.
richte eingeliefert.
sereel schreibt,
ründen der stark
ntdeckung gemacht,
Executor Matbias
nderungs-Agentur
leitet und dieser
der Polizei mit
Kronen bestraft;
äftigungen, Exe-
den und Kreiter
roßhager Beckeb-
rober Einbrüche-
nte Diebe in das
me-Kanzlei durch
in welchem die
stelt, stand. Die
in den Hofraum
luden und auf's
er Art auf, ent-
Der verwegene
Aufregung ver-
nd und die Gen-
ume wird vom
es Magazin der
welcher rapid
Polzvorräthe ein-
ist aber durch
Jubomir
die Halle der
des Siegenbrun-
er, wie „Sogot“
Dr. Jjubomir
erüber derart in
hren zog, einem
er ihnen in
Angen; Jhr seid
verfahren zuerst
fischer Ehrenbe-
dabin, daß er
adenten sagte er
hatten. Das
zu einer Geld-
Unfähigkeit der
genommen, daß
ationalweisen die
hof in Groß-
Gegen dieses
an, doch wurde
borfen.
er“ meldet auf
ren reproducirte
als Minister
des Magistrats
esöner Comitit
ndt Steubenwill
fforderung, ihm
ffen habe. Die
partie der Un-
ere, in welchem
ereignet. Ein
us München
Straubing ge-
onprinzen von
ner ist derzeit
Berufung er-
urde der Schul-
Schulmädchen
Nahren über-
rlichen Berlin,
10 000 Kronen
in Boutons
agerte sich, den
0 Kronen bei
mehr werth
Gräfin auf
in seinem vor-
b verfallte die
agten 110.000
Madaras
Abgeordneten
war eben in
geordneten seit
Revolutions-
schod an der
dem Berichte
re in Ungarn
im Laufe des
aber 5218
der Lemberger
ber Höhe von
die für die
Empfangs-
Casse ab. —
dem Brande
lichem Werthe

— (In die Fremde gelockt.) Die Zahl Derjenigen, die auf das Versprechen gewissenloser Auswanderungs-Agenten die heimische Scholle verlassen haben und nun enttäuscht heimkehren, mehrt sich von Tag zu Tag. So wird jetzt aus Bran berichtet, daß aus dem Comitit viele Familien nach Canada und Westphalen ausgewandert sind, trotzdem ihnen in den Bergwerken und Industrie-Etablissements des Comitits entsprechende Arbeitsgelegenheit geboten wurde. Nun kehren die Auswanderer gruppenweise zurück. Eine solche Gruppe ist dieser Tage in Dorogh eingetroffen und ist sogleich beim Bergwerke in Arbeit getreten. Die Rückkehrenden geben an, bloß durch Heimweh zur Rückkehr veranlaßt worden zu sein, da sie auch im Auslande genügende Arbeit gefunden hätten.

— (Unfälle.) Am Arbeitstage ereignete sich in Paks ein bedauerlicher Unglücksfall. Einige Papierfränze hatten an einer Kerze Feuer gefangen und die Flammen ergriffen die Kleider der daneben stehenden sechsjährigen Bauerstochter Marie Benzze. Die Vermiste erlitt derart schwere Brandwunden, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. — Bei der Station Lics kollidirten am 2. d. Abends zwei Lastzüge; mehrere Waggons wurden zertrümmert. In Folge dessen konnte der Personenverkehr nur mittelst Umsteigens erfolgen. Am 3. d. war das Bahngeleise bereits frei. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Die Wiener Blätter melden, daß in Folge des Tramwayzusammenstoßes am 2. d. 15 Personen, alle mit ernstlichen Verletzungen, zur ärztlichen Behandlung zugeführt wurden. Mehrere Verletzte verließen den Ort des Zusammenstoßes, ohne ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. — Die Kaffeler „Allgemeine Zeitung“ meldet: Der am 3. d. Früh um 5 Uhr 50 Min. nach Volkmaroden abgegangene Personenzug ist in Obereisenen wahrscheinlich in Folge des herrschenden Nebels auf einen dort stehenden Personenzug aufgefahren. Von der Zugbegleitung und von den Passagieren wurden acht Personen mehr oder minder erheblich verletzt. Viele Zugmaschinen wurden stark beschädigt. Der Verkehr wird aufrechterhalten. — „Morning Leader“ meldet aus Lissabon: Der Dampfer „Duisburg“ der Bremer Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Argo“ ist in Folge Nebels in der Nähe von Lissabon gescheitert. Mehrere Dampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen. Viele Passagiere und ein Theil der Ladung sind bereits geborgen. — Wie der „Daily Mail“ aus Simla gemeldet wird, wurde Turchijs in Persien zerstört. 350 Personen sollen das Leben eingebüßt haben. Russische Aerzte wurden zur Hilfeleistung nach Turchijs abgeordnet.

— (Ein neunzigjähriger General.) Am 3. d. feierte der Kämmerer, Geheimrath und Generalmajor a. D. Graf Ottokar Daun seinen neunzigsten Geburtstag. Der greise General ist am 3. November 1813 in Wien geboren; er vermählte sich im Jahre 1840 mit Therese Gräfin Wotaczky-Bispingen, die um drei Jahre jünger, als er ist. Graf Daun begeht seinen neunzigsten Geburtstag auf seinem Schlosse Böttau in Mähren.

— (Nonnen als Universitäts-Hörerinnen.) Man schreibt aus Tirol: Vier Frauen aus dem Ursulinerinnen-Kloster zu Innsbruck besuchen heuer Vorlesungen an der philosophischen Fakultät. Es sind die als Schriftstellerin bekannte M. Vincencia Neuse, gegenwärtig Oberin, und die Schwestern Borromäa Kathrein, Rosa Merler und Chantal. Auch eine Tochter des Hofrathes Pastor, Candidatin deselben Klosters, besucht historische Vorlesungen. Die Kirche hat die Bestrebungen der Ursulinerinnen, die Erziehung der ihnen anvertrauten Mädchen den modernen Anforderungen entsprechend zu gestalten, durch Ertheilung der Dispens vom Claustr-Gebote gebilligt.

— (Eine Aeußerung des Kaisers Wilhelm.) Aus Berlin wird berichtet: In politischen Kreisen wird die Aeußerung des Kaisers Wilhelm lebhaft besprochen, die Graf Bülow in seiner Bankrede vom 2. d. mittheilte. Die Worte des deutschen Kaisers lauteten: „Ich und meine Söhne gehören dem deutschen Volke.“ Man nimmt an, daß sich diese Worte Wilhelm's auf das in Ungarn verbreitete unheimliche Gerücht bezogen, der Kaiser lasse seinen Sohn, den Prinzen Eitel Friedrich, die ungarische Sprache erlernen.

— (Theodor Mommsen's Leichenseier.) Aus Berlin, 3. d. M., wird dem „B. L.“ berichtet: Ueber die Leichenseier für Mommsen wurde nunmehr dahin Bestimmung getroffen, daß morgen Abends 7 Uhr im Sterbehause eine Feier für die Familie und einen intimen Freundeskreis stattfindet. Am selben Abend wird die Leiche in die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche überführt. Hier findet die officielle Trauerfeier am Donnerstag, Mittags 2 Uhr, statt. An dem vor dem Hofaltar aufgebahrten Sarge wird der bekannte Theologie-Professor Harnack im Namen der Akademie der Wissenschaft die Trauerrede halten; im Namen der Stadt Charlottenburg wird der Oberbürgermeister und im Namen der Universität Berlin Professor Hirschfeld sprechen.

— (Diebischer Hochschüler.) Aus Berlin wird berichtet: In der Studentenschaft herrscht große Aufregung, weil das Ausschüßmitglied des studentischen Unterstützungsvereins an der hiesigen technischen Hochschule, Kühnel, sich als gemeiner Dieb entpuppte und verhaftet werden mußte. Er hatte in seiner Eigenschaft als Ausschüßmitglied Sparcassbücher dieses Vereins im Betrage von 6000 Mark gestohlen und die ganze Summe mit seiner Geliebten durchgebracht. Der Vorfall erregt um jo peinlicheres Aufsehen, als auch in den Hörsälen der technischen Hochschule zahlreiche Diebstähle begangen worden waren und auch diese, wie Kühnel selbst eingestand, von ihm verübt worden. Kühnel stammt aus geachteter Familie.

— (Verhaftung.) Aufsehen erregt in Berlin die Verhaftung eines jungen Mannes Namens v. Cranach, dessen Bruder vor einiger Zeit als Garde-Officier ein Mädchen, mit dem er ein Verhältniß unterhielt, schwer verunzete und dann sich selbst erschossen hatte. Der jetzt verhaftete Herr v. Cranach ließ sich von einem unter polizeilicher Controle stehenden Mädchen aushalten, während er ein flottes Leben führte. Nach und nach empfing er von dem Mädchen im Laufe von vier Jahren 20.000 Mark. Das Verhältniß seines Bruders kennend, trat auch er zu diesem Mädchen in nähere Beziehungen. Als er dieser Tage von der ersten Geliebten Geld forderte und diese keines geben wollte, drohte er, das Mädchen zu erschießen. Dieses erstattete die Anzeige, worauf Cranach am 3. d. auf der Straße verhaftet wurde. Bei seiner Verhaftung brachte sich Cranach eine erhebliche Wunde am Kopfe bei.

— (Ein aufregender Vorfall.) Während der Vorstellung im Circus Busch ereignete sich am 2. d. in Berlin ein aufregender Vorfall. Kurz nach Beginn der großen Löwendressur-Nummer entstand unter den Löwen ein allgemeiner Kampf, weil der eine Löwe von seinem Sitze herunterfiel und auf einen anderen Löwen zu liegen kam, der zum Angriff überging. Die beiden Löwen verbißen sich heftig in einander und auch die anderen Löwen mischten sich in den Kampf. Durch Schläge mit Eisenstangen wurden die Löwen schließlich soweit eingeschüchtert, daß sie in ihre Käfige flüchteten. Im Publicum entstand eine große Panik; zahlreiche Damen verließen den Zuschauerraum.

— (Paul Heyse und die Trinkfrage.) Ein Feuilletonist des „Hannov. Anz.“ hat sich an eine Reihe von hervorragenden Dichtern gewandt, um — mit Bezugnahme auf die große Ueberlieferung des deutschen Wein- und Trinksiedes — von ihnen ihre Meinung über die große Alkohol-Frage zu erbitten. Interessant in mehr als einer Hinsicht ist die folgende Antwort, die der Fragesteller von Paul Heyse empfangen hat: „Ich bin nie ein starker Trinker gewesen, habe aber guten Wein stets zu schätzen gewußt, besonders die edleren Pfläzer und weißen Bordeaux-Weine. Eine Steigerung meiner geistigen Kräfte durch Alkohol in irgend einer Gestalt habe ich nie empfunden, höchstens in jüngeren Jahren erlebt, daß ich in fröhlicher Gesellschaft durch einen

edlen Tropfen oder eine gutgekühlte Bowle Muth und Geschick zum Improvisiren in Versen bekam. Vor jedem Uebermaß schützte mich schon mein physischer Instinct, der mir sofort den besten Wein nicht mehr munden ließ, sobald mir die Gefahr eines Rausches drohte, so daß ich seit dem einzigen Mal, wo ich bei meinem Abiturienten-Commerz diesen leidigen Zustand kennen lernte, nie wieder in ihn verfallen bin. Denn die studentischen Trinksitzen waren mir auf der Universität so abstoßend und unwürdig erschienen, daß ich dem Corpsleben fern blieb. Daß man sich beim Genuß des edlen Nebenjaßes einem Comment unterwerfen, sich dictiren lassen sollte, wann und wieviel man trinken müsse, auch gegen seine Neigung, hielt ich für eine Beschränkung der Freiheit, durch welche junge Leute, die eben erst dem Schulzwang entronnen waren, sich das Zeugniß ausstellten, daß sie von persönlicher Freiheit keinen Begriff und überhaupt kein Bedürfniß danach hätten, abgeben von den verderblichen Folgen für ihre leibliche Gesundheit. Ich begriff nicht, daß ein Beweis von Männlichkeit darin liegen sollte, seinen Magen an die Aufnahme von ungeheuren Mengen Wein oder Bier zu gewöhnen, oder daß es der Ehrgreiz geistig strebender Jünglinge sein könne, sich um den Versuch zu trüben — ein so absurder Ehrgreiz, daß wir uns vor unsern romantischen Nachbarn zu schämen hätten, bei denen die Jugend sich ihrer Vorrechte doch auch ausgiebig erfreut, ohne durch unmäßigen Weingenuß sich dazu anfeuern zu lassen. Daß schon unsere altergermanischen Vorfahren diesem Laster geföhrt und sich damit gebrüht hätten, vor anderen Nationen trinkfeste Männer zu sein, die das Besen so gründlich betrieben, daß sie oft mehrere Tage braudten, ihren Rausch auszuschlafen, konnte es in meinen Augen nicht rechtfertigen, daß trotz aller zunehmenden Eesittung die Trunksucht sich auch heute noch einer pietätvollen Pflege zu erfreuen hat. Und so kann ich allerdings nicht leugnen, daß neben Anderem, was diese beklagenswerthe, so vielfach unheilvolle Rohheit noch immer begünstigt, auch Freund Scheffel's Muhe von einer gewissen Mithguld nicht freigeprochen werden kann. Jedenfalls trägt der glänzende Humor seiner Gaudiamus-Vieder dazu bei, das maßlose studentische Besen als ein löbliches Thun erscheinen zu lassen, da es gleichsam durch den Glang gedekt wird. Und doch müssen die traurigen Folgen dieses Vorurtheils den Singenden erst recht zum Bewußtsein kommen, wenn sein Name unter dem Text sie daran erinnert, daß diese unheilige Neigung dem Dichter selbst verhängnißvoll werden sollte. Paul Heyse.“

— (Vornehmer Trödel.) In London gibt es eine Trödelrin, deren Specialität der Handel mit alten Sachen ist, die einst Königinnen und Kaiserinnen gehörten; das Geschäft scheint sehr gewinnbringend zu sein; denn die Preise sind sehr hoch. Legthin erst zahlte eine Amerikanerin für ein Paar Strümpfe 100 Mark, für ein Paar Handschuhe 60 Mark, für einen Unterrock 1600 Mark, für ein Corset 200 Mk. Die beste Kunde der Trödelrin ist eine alte Dame, die eine ganze Nieder-Sammlung besitzt: ein Mieder der Kaiserin-Königin Elisabeth von Oesterreich-Ungarn, ein Mieder der Königin Wilhelmine von Holland, zwei Mieder der Kaiserin von Rußland u. s. w.

— (Alte Handschriften.) Vor Kurzem fand man im British Museum Reste der „Medea“ des Neophon; dessen ursprüngliche Bestimmung war: das gleichnamige Stück des Euripides zu verdrängen. In der Pappzusammensetzung der Berliner Museen wurden Reste aus einem bisher bloß dem Namen nach bekannten Drama des „Sophokles“, nämlich des „Agaion Syklogos“ aufgefunden. Sie werden demnächst veröffentlicht werden. — In der Dyrhynchos-Sammlung in Oxford hat man Bruchstücke der bislang verlorenen Schrift „Protrepiticos“ betitelten Schrift des Aristoteles vorgefunden. Ihre Veröffentlichung wird erfolgen.

— (Der Preis der Primadonna.) Madame Nordica, die große amerikanische Sängerin, versteht es, der Kunst, die sie berüht gemacht hat, auch Opfer zu bringen. Sie hat einen jährlichen Preis von 8000 Mark gestiftet, der der schönsten Frauensimme in den Vereinigten Staaten zufallen soll. Zahlreiche Candidatinnen haben sich zur Prüfung dem Professor Winkowski vorgeföhrt, der von Madame Nordica den Auftrag erhalten hatte, die schwierige Wahl zu treffen. Bis jetzt haben sich bereits sechshundert Concurrentinnen vor ihm hören lassen. Madame Nordica ist dem Beispiel Eduard de Reszke's gefolgt, der vor zwei Jahren eine ähnliche Concurrenz veranstaltete. Der glückliche Ausgewählte, der von eben demselben Professor Winkowski entdeckt wurde, war der Tenor Guisilame Duchêne, der damals ein einfacher Kellner in einem Restaurant war, und der jetzt schöne Theatererfolge in Wien erzielt.

— (Der Millionär und das — Schwein.) In der Nähe von Newyork spielte sich jüngst ein Ereigniß ab, das erzählt zu werden verdient, weil es practisch den ganz gewaltigen Unterschied zwischen einem amerikanischen und einem europäischen Millionär demonstirt. Der Millionär James Bill kaufte mit rasender Schnelligkeit in seinem Automobil durch die Felder, durch die Auen dahin, als sich ihm auf einer Landstraße ein großes Schwein entgegenstellte, das, vernünftig grunzend, das fauchende Angeheuer betrachtete und dann nicht mehr Zeit fand, auszuweichen, so daß es unter den Rädern der Maschine sein junges Leben lassen mußte. Herr James Bill war „Gentleman“ genug, seinen Kraftwagen halten zu lassen, um das Unglück, das er angerichtet, in Augenschein zu nehmen. In diesem Augenblick kam auch schon ein Feldweg herauf der recht-mäßige Besitzer des glücklich hingemordeten Schweines und verwinlichte unter gewaltigem Geschrei die Automobilfahrer im Allgemeinen und Herrn James Bill im Besonderen; er beruhigte sich erst einigermaßen, als er sah, daß der Automobilismus mit stummer, aber wirksamer Beredsamkeit die Briefstafel hervorholte. Was hätte in diesem Falle ein europäischer Millionär gethan? Er hätte aus der Briefstafel einen oder zwei Hundertmarkstücke genommen, hätte sie vornehm und herablassend dem Bauern hingereicht und wäre dann, ohne sich um den Dank des Glücklichen zu kümmern, mit seiner Maschine, nach neuen Opfern ausschweifend, davongefahren. Nicht so Herr James Bill! Als amerikanischer Millionär, der zu rechnen versteht, fragte er den Bauern: „Wieviel war das Schwein werth?“ Der Bauer gab natürlich einen übertriebenen hohen Preis an, aber James Bill, der den Schweinehandel aus dem „A“ kennt, ließ sich nicht überböheln und es begann ein großes Feilschen und Bieten, wie auf dem Schweinemarkt. Schließlich einigte man sich aber doch und der Bauer machte ein zufriedenes Gesicht, denn das Schwein ist ihm immer noch recht anständig bezahlt worden, und dann hat er ja das schöne Feilsch — Grund genug, sich mit dem Automobilismus wieder auszuöhnen. Aber er hatte die Rechnung ohne James Bill gemacht: Auf einen Wink packt der Führer des Automobils das todt Schwein beim Kopf, während James an den Hinterbeinen nachhinkt; das fette Thier wird auf den Kraftwagen geworfen, und fort rast die Feilschmaschine gen Venz hin, während ihr der Bauer mit offenem Munde nachstarrt und dann kopfschüttelnd bemerkt: „Dieser Stadtherr ist doch noch ein größerer Spitzbube, als ich!“

— (Deutsche Rundschau für Geographie und Statistif.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXVI. Jahrgang 1903/4. (H. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Kr. 25 H. Prämumeration inclusive Franco Zustellung 15 Kr.) Es gibt keine für das gebildete Lesepublicum bestimmte geographische Zeitschrift, welche so vielseitig und inbaltreich wäre, als die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistif“. Keine ist in frischerem Tone geschrieben und umsichtiger redigirt. Dies bestätigt jedes neue Monatsheft dieser vorzüglich illustriren und mit actuellen Karten ausgestatteten Zeitschrift, wie auch wieder aus dem eben erschienenen zweiten Hefte des XXVI. Jahrganges zu ersehen ist. Mit

Recht kann die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistif“ Jedem, der sich für Erdkunde interessirt, bestens empfohlen werden.

— (Ein Appenzaller,) welcher drei Weiber gehabt hatte, wurde einst gefragt, welche von ihnen die beste gewesen sei? Er antwortete: „Beiß' in drei hübsche Holzäpfel und jag' mir, welcher von ihnen der süßeste ist.“

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Freitag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

— (Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist eine Brille mit Nideleinfassung sammt Lederfutteral und eine lichtbraune Lederbörse, enthaltend 1 Stück 20 Kronen-Note und Kleingeld; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Bund Schlüssel und ein Paar Manschetten; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist am 2. d. auf der Straße bei Szeziel ein ungefähr 5 Meter langes gußeisernes Rohr mit Zeichen B. W. 23; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde eine dunkelbraune Geldbörse, enthaltend einen kleinen Geldbetrag, einen Schlüssel und ein Classenlos; abzuholen von Karl Albert, Schneidermeister, Schmiedgasse.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 3. November. Wie verlautet, macht die heute seitens der Pforte den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Rußlands zugewandene Antwort auf die Reform-Forderungen verschiedene Einwendungen geltend, weist auf die Hindernisse hin, welche sich bisher der Durchführung der Reformen entgegenstellten, hebt sodann die bereits durchgeführten Maßnahmen hervor und stellt verschiedene Gegen-Anträge. Die Zeitungsnachrichten, daß die Reform-Forderungen maßgebende bulgarische Kreise nicht befriedigt hätten, werden als unzutreffend bezeichnet. Informationen an autoritativer Stelle bejagen das Giechtell. Auch die Majorität der Leitung des macedonischen Comitäs soll ziemlich befriedigt sein und für die Sittirung der Bewegung eintreten. Nur die extremen Elemente sollen auf die Fortsetzung der Bewegung drängen. Die diplomatischen Kreise sind der Meinung, daß die Pforte schließlich nachgeben werde. Alle maßgebenden Minister sollen sich bereits für die entgegenkommende Haltung ausgesprochen haben. Das Einverständnis der übrigen Großmächte mit den Reformforderungen liegt bereits vor.

Original-Telegramme.

Budapest, 5. November. Tisa hielt seine Programm-Rede im Magnatenhause conform seinem Programme im liberalen Club. Er erklärte, daß auch die Regelung der Angelegenheiten der Städte den Gegenstand besonderer Sorgfalt der Regierung bilden werde.

Budapest, 5. November. Die liberale Partei candidirte einhellig Desider Perczel als Präsidenten und Emerich Szakafy als Vice-Präsidenten des Abgeordnetenhauses.

Budapest, 5. November. Die Conferenz der Kossuth-Partei endete abermals ohne Beschlußfassung. Ein Theil der Partei ist für die Aufnahme der Obstruction, der andere Theil ist dagegen. Gegen das Vorgehen des Vice-Präsidenten Daniel wird schärfstens Stellung genommen.

Budapest, 5. November. Die Szederkényi-Fraction obstruirt. — Die Volkspartei beschloß, die Programm-Rede Tisa's nicht zur Kenntniß zu nehmen. — Die Regierung ist entschlossen, die Wahl des Präsidiums Freitag, spätestens Samstag vornehmen zu lassen.

Fremden-Liste vom 5. November.

- Hotel Kaiserlicher Kaiser.** v. Gimmern, Oberst, von Karlsruhe; Remenbil, Beamter, von Fogaras; Dr. Papp, Ober-Stabsarzt, von Kronstadt; Mogy Samu Gattin, Baumeister, von Fogaras; Dr. Papp, Comitats-Beizothar, von Jilab; Melyer, Gärtner, Knall, Privatier, Seibert, Kaufmann, von Baranokut; Sonderling, Kaufmann, von Biala; Spitzer, Weinmann, Dragan, Kaufleute, von Budapest; Maniu, Sparger, Schweinburg, Groß, Schwarz, Kaufleute, von Wien.
- Hotel Kurirer.** Avedil, Erzberier, von Csiabershad; Wachsman, Oberlieutenant, von Fogaras; Göncz, Thierarzt, von Mühlbach; Komjanski, Freiwilliger, von Klauenburg; Klamer, Privatier, von Lemessvar; Schmers, Beamter, von Wien; Schwanf, Beamter, von Bajza-Gumbaz; Kenderoff, Freiber, Baffika, Reserve-Lieutenant, von Schäßburg; Zulfel, Zebil, Reserve-Lieutenant, von Medial; Madarspach, Reserve-Lieutenant, von Petrovskij; Szabecz, Stern, Oberl, Kaufleute, von Budapest; Mikla Samu Gattin, Kaufmann, von Orsova; Petrescu, Rumäne, Kaufleute, von Craiova; Gutter, Kräffel, Scherer, Decome, von Großau.
- Hotel Reiger.** Wellmann, Ingenieur, F. Baierdorf, F. Baierdorf, Sägemerks-Besitzer, von Mühlbach; Cofin, Professor, von Brad; Obendorfer, Privatier, von Kronstadt; Wagner, Notar, Melyer, Lehrer, von Schönberg; Fißler, Reisender, von Budapest; Vassilescu, Kaufmann, von Craiova; Popescu, Lehrer, von Kinnem.
- Hotel Habermann.** Simon, Reisender, von Budapest; Wodeil, Clavierstimmer, von Maros-Basarhely.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. November.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	118.50	1860-er Lose	153.75
4 1/2-%ige Kronen-Rente	98.50	Deherr-ungarische Bank-Actien	1620.-
4 1/2-%ige Grundrentl.-Obligationen	89.20	Ungarische Credit-Actien	738.50
Kroatisch-slav. Grundrentl.-Obligat.	97.75	Oesterreichische Credit-Actien	675.-
4 1/2-%ige Prämien-Lose	206.-	Deherr-ungar. Staatsbahn-Actien	678.-
4 1/2-%ige Zehnjährigkeits-Lose	115.-	20 Francs-Stücke	19.04
4 1/2-%ige Deherr. Silber-Rente	100.25	Deutsche Reichsmark	117.20
4 1/2-%ige Deherr. Kronen-Rente	100.50	London a vista	239.35
4 1/2-%ige Deherr. Gold-Rente	119.25	Paris a vista	95.20
4 1/2-%ige Kronen-Rente	99.75	R. u. L. Ducaten	11.35
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2-%ige " " " " " " " " " "	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
5 1/2-%ige " " " " " " " " " "	102.-		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. November.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.80	3 1/2-%ige Oesterr. Investitions-Rente	92.60
4 1/2-%ige Kronen-Rente	98.50	1860-er Lose	153.75
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	89.60	Deherr-ungarische Bank-Actien	1610.-
4 1/2-%ige Grundrentl.-Obligationen	88.10	Ungarische Credit-Actien	740.75
Kroatisch-slav. Grundrentl.-Obligat.	97.50	Oesterreichische Credit-Actien	677.75
Ungarische Prämien-Lose	206.50	20 Francs-Stücke	19.07
4 1/2-%ige Zehnjährigkeits-Lose	115.75	Deutsche Reichsmark	117.15
4 1/2-%ige cons. einhell. Noten-Rente	100.45	London a vista	239.07 1/2
4 1/2-%ige cons. Silber-Rente	100.30	Paris a vista	95.20
4 1/2-%ige Deherr. Gold-Rente	120.10	R. u. L. Ducaten	11.35
4 1/2-%ige Deherr. Kronen-Rente	100.40	italienische Rira	66.35
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2-%ige " " " " " " " " " "	99.50		

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 5. November.

Ducaten	Kauf	11.28	Verkauf	11.38	20 Mark-Stücke	Kauf	23.65	Verkauf	23.65
100 Pfennig	Kauf	94.70	Verkauf	95.10	Napoleon'sche	Kauf	19.-	Verkauf	19.08
100 Pfennig	Kauf	94.20	Verkauf	94.90	100 Pfennig	Kauf	252.50	Verkauf	254.-
100 Pfennig	Kauf	21.40	Verkauf	21.56	100 Pfennig	Kauf	24.-	Verkauf	24.-
100 Pfennig	Kauf	23.82	Verkauf	24.02					

M.-Z. 16657/1903.

[1041] 2-2

Die beliebtesten, vollkommensten
Gesichts-Reinigungs- u. Schönheitsmittel sind

Arkácia

KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron.
-POUDER 1 ;
-SEIFE 1 ;

Hauptdepôt:
KRONEN-APOTHEKE
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.
Gesetzlich geschützt.

BESTE UNGARISCHE
LANDWIRTSCHAFTS-
MASCHINENFABRIKS-
Actiengesellschaft
Budapest, VI. Váci-ut 19.

2500 Dampfeschgar-
aturen nebst
100 000 verschied. kleinen L.
Maschinen im Betrieb

Spezial-Abteilung für
MÖHLENRICHTUNGEN.
Auf Wunsch wird Preisverzeich-
nisse gratis und franco versandt.

KAISERBAD
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.

Schwefeltherme I. Ranges, Heil-
bad mit vorzüglichem Dampf-
bad, modernste Schlammbäder,
prächtiges Mineralwasser,
Schwimmschule, Stein- und
Wannenbäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis
und franco.

KATZER
Kürschnermeister
Hoflieferant
Budapest, VI., Ó-utca 44.

Seine Pezwaren sind in
der ganzen Welt verbreitet
und ersten Ranges

GUMMI
und
FISCHBLASEN

pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10.-
die besten der Welt, versendet
discret per Nachnahme oder gegen
vorherige Geldsendung die
erste Firma die-
ser Branche:
J. REIF
Erdalut, VIEN,
Erndtstraße 3.
PREMIEREN
gratis.

MÖBEL

Riesige Auswahl
in Schlaf-, Speise-,
Salon- u. Herrenzim-
mer-Einrichtungen.
Billiger als wo immer.

NEMES & LENGYEL
Möbelfabrikanten
BUDAPEST,
IV., Keoskémel-utca Nr. 6, 1

ADRESSEN aller Berufe u. Länder.
zur Versendung von Offerten
und zur Erhaltung von Geschäfts-
verbindungen (mit Porzellan) im
Internat. Adressen-Bureau

JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
Budapest, V., Náder-utca 13. szám.
Prospekte gratis und franco.

OSAN
Ist der beste Schutz
für Hals, Lunge,
Mund u. Zähne

übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.
OSAN-Waschwasser-Lösung & 88 kr., Zahngelbe & 44 kr.
OSAN's orientalische ist das beste und beliebteste
Schönheits-Mittel

ROSENMILCH 4 Flacon 1 fl. Entschlammseife
blau 30 kr., F. Fritsch's Sonnenblumen-Seife & 60 u. 25 kr.

Ist das bewährteste
Sammlungene Haarfärbemittel.
Dunkelblau, Braun und Schwarz. Preis fl. 2.60.

Anton J. Czorny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.
Präparat in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.
Prospekte gratis und franco Depôts in
Apotheken, Drogerien, Parfumerien etc.

ROSER
LEHRANSTALT
Budapest, VI., Aradl-utca 10.
Gegründet 1853.

Öffentliche Bürgerschule für Junglinge
von 14-18 Jahren Höhere Handels-
schule für Junglinge von 14-18 Jahren.
Erziehungs-Internat für einwählende
Schüler. — Die Zeugnisse dieser An-
stalt sind staatsgültig und berechtigen
zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.
Nähere Erläuterung gibt kostenlos
Johann Roser, Director.

EPILATOIR
INTERNATIONAL
entfernt nach einmaligem Gebrauche von
Gesicht u. Hand das Haar. Ein Tiegel 6 K
Hauptdepôt: Dr. Kovács Ernő's Apotheke
Budapest, Gyár-utca 17.
Erschienen „Tollstilles-Gebellens“ gratis

Wir heissen
treffen uns in **BUDAPEST** im
CAFFEE
NEW-YORK
Erzsebet-körut 9-11

SANTA EGGER

Nagyon Leuten Erztlich empfohlene Mittel. Preis 3 Kronen.

REICSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körut 47.

Das Landesboden-Credit-
Institut für Kleingrundbesitzer
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCZA 2.

gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-
Darlehen auf Amortisation, nach denen
mit ganzer Barzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:
auf
50 Jahre 5.70% des Capit. 50 Jahre 5.20% des Capit.
38 1/2 6.50% „ 84 „ 6. „ „
23 7. „ „ 15 „ 9.40% „
15 9.80% „ 15 „ 9.40% „

als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.
Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis

JULIUS LEOPOLD
Interessieren Sie in Ihrem Interesse
durch die Anzeigen-Redaction
Budapest, VII., Erzsébet-körut 54.

LE DÉLICE
DÉLICE
Vergé CIGARETTENPAPIER
Vergé CIGARETTENHÜSEN
ÜBERALL ZU HABEN.

Grundmachung.

Zur Erinnerung der von der k. k. Baudirectors-Witwe
Frau Susanna Hahn gemachten Stiftung sollen die
Zinsen nach 6000 Kronen alljährlich zu gleichen
Theilen an zwei in Nagyszeben und eine in Szászsebes
wohnhafte hilfsbedürftige Beamten-Witwe ev. N. B.
vertheilt werden, wobei die Witwen von **Magistrats-**
Beamten in erster Linie zu berücksichtigen sind.

Bewerberinnen um einen dieser Stiftungs-Plätze
für das Jahr 1903/4 werden daher aufgefordert, ihre
Gesuche, welche mit dem durch pfarramtliche und
behördliche Zeugnisse beizubringenden Nachweise über
ihre evang.-ausgebürgliche Confession und ihre Hilfs-
bedürftigkeit, sowie, falls sie eine Pension beziehen, über
die Höhe derselben zu versehen sind, bis **25. No-**
vember 1903 hieran einzureichen.

Nagyszeben, am 1. November 1903.
Der Magistrat.

Aufforderung.

Herr Georgiu Aiser, Handelsmann in Fogaras,
beziehungsweise dessen Erben werden hiermit aufgefordert,
wegen Regelung einer Angelegenheit bei der Buch-
druckerei Th. Steinhäuser's Nachf. (Adolf Reissenber-
ger) in Hermannstadt sich ehestens anzumelden.

Hermannstadt, 2. November 1903.
(1046) 3-3

Haus oder Villa
in der Oberstadt
gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht.

Schriftliche Anträge mit Preisangabe
unter Chiffre „C. M.“ an die Administration dieses
Blattes.
(1051) 1-1

Senkgruben-
und [941] 12
Kehricht-Ausfuhr
übernimmt zu den billigsten Preisen
Gustav Stuchlich,
Saggasse 5 — Entengasse 17.

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall
den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA
Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und
Ceylons. (822 16-30)

Echt nur in Original-Packeten.
Depôts durch Placate ersichtlich.
Depôt bei **F. Binder, Hermannstadt.**

- Verzeichnis**
der in Hermannstadt vom 16. bis 31. October
1903 Verstorbenen:
16. Johann Utean, 2 M., gr.-or., Nidelgasse 6.
 - Rudolf Zacharias, Fleischhauer, 26 J., evang.,
Kengasse 55.
 - Helene Gligor geb. Van, 37 J., gr.-or., Staats-
Heilanstalt für Geistesfranke.
 17. Samuel Szöcs, Schuhmacher, 43 J., ref., Staats-
Heilanstalt für Geistesfranke.
 18. Gustav Danda, Zimmermaler-Gehilfe, 21 J.,
röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 20. Johann Kalla, Tagelöhner, 49 J., gr.-kath., Franz
Josephs-Bürger-Spital.
 - Eufrosina Salamon, 10 M., gr.-kath., Gisingasse 4.
 21. Friedrich Theil, Schlosser-Meister, 30 J., evang.,
Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Georg Baumann, Schuhmacher-Lehrling, 13 J.,
evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Maria Puskas geb. Hompod, Tagelöhnerin, 34 J.,
röm.-kath., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
 22. Maria Rauch geb. Ziegler, 48 J., evang., Franz
Josephs-Bürger-Spital.
 - Felix Bock, 6 J., evang., Lederergasse 2.
 - Paul Morar, 22 J., gr.-or., Staats-Heilanstalt
für Geistesfranke.
 - Andreas Doró, Maschinen-Fabrikant, 73 J., ev.,
Zungenwaldstraße 1.
 23. Nicolaus Titu, Tagelöhner, 69 J., gr.-kath., Franz
Josephs-Bürger-Spital.
 - Deimeter Kujtu, 4 J., gr.-or., Franz Josephs-
Bürger-Spital.
 24. Gottfried Grüninger, Zuckerbäcker-Gehilfe, 53 J.,
röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 25. Gustav Roth, 7 J., evang., Elisabethgasse 26.
 26. Emil v. Hochmeister, 2 J., evang., Großer Ring 11.
 - Alexander Toban, Maurer-Gehilfe, 33 J., gr.-or.,
Schweizergasse 17.
 - Anna Boicu geb. Dinu, 77 J., gr.-or., Deltauerthor-
Zigantie 19.
 27. Maria Hinz, 2 J., evang., Schanzgasse 5.
 - Friedrich Frontius, Fleischhauer-Meister, 76 J.,
evang., Elisabethgasse 22.
 - Der todgeborene Knabe des Lazar und der Sofia
Moga geb. Szabados, f. ung. Hebammen-Schule.
 29. Ferdinand Erbesker, Tischler-Gehilfe, 30 J.,
röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Ida Mathine, Königsrichters-Waise, 63 J., evang.,
Weienegasse 27.
 - Julie Mész geb. Zacharides, Witwe, 72 J., evang.,
Zungenwaldstraße 10.
 30. Peter Piontkovszky, Bäcker, röm.-kath., 73 J.,
Noßplatz 3.
 31. Maria Kloss, Tagelöhnerin, 75 J., evang., Franz
Josephs-Bürger-Spital.
 - Baraschiva Mihaltianu, 1 J., gr.-or., Quercgasse 19.
 - Flora Pantalatiu geb. Nabouean, Tagelöhnerin,
45 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.

Sorgenfreies

Famillienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel
Kindesgenen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben,
discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postan-
weisung von Frau Anna Kampa in Berlin SW 202,
Lindenstrasse 50.

(1048) 1-50

Die Bären-Apotheke des Guido Fabritius,
Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 27,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
medizinisch-pharmaceutischen Specialitäten,
Nähr- und Kräftigungsmitteln für Kranke und Reconvalescente,
Gummi-Waaren aller Art, Verbandstoffen,
sämmlichen kosmetischen Toilette-Artikeln,
Thierheilmitteln u. c. c. (958) 11-50
Postversandt täglich.

PURGO K. ung. Patent und geschützt

Uhren,
Kuhlen auch auf
RATENZAHLUNGEN
zu billigen Preisen Provision bei
SERÉNYI
Uhrmacher und Juwelier
Budapest, Erzsébet-körut 28. I. St.
Fiala: II., Fiala: No. 21.
Tillustriert
Probalomant
gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten
KRIEGER'S
REPARATOR
1 Flasche 2 Kronen.

Hauptdepôt: **KRONEN-APOTHEKE**, Budapest, Calvin-tér.

110,000 Lose, Gesamtbeitrag der Gewinns
55,000 Treffer, 14.459,000 Kronen.

BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.
Hauptcollecutur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterio
BUDAPEST, Andrássy-ut 60.
Allbekanntes Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Glück!

Wenn ihr Haar grau wird,
besitzen Sie
„Stella“.
Wasser, welches nicht färbt,
sondern d. Haaren d. Original-
Farbe wiedergibt. Eine Flasche
2 Kronen beim Apotheker
BÉLA ZOLTÁN
Hoflieferant
Sr. k. u. k. Robert des Erzherzog Josef
BUDAPEST,
V. SZABADSÁG-TÉR.

HEMOPATISCHE HEILANSTALT
Die Bluthbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei
Asthma, Herz-, Magen-, Nerven- und Hautkrankhei-
ten, Schlaganfall, Irrsinn. — Begründet durch Heil-
methode ist der hauptstädtische Arzt:
Dr. J. KOVÁCS
BUDAPEST, V., VÁCI-KÖRUT 12. I. EM.

Das neue Modell N. X. der
YOST
Ist
VERLANGEN-SIE PROSPEKT
v. d. **YOST-SCHREIBMASCHINEN-ACTIEN-GESellschaft**
Budapest, NEW YORK, Paris

Photographie in künstlerischer vornehmster Ausfüh-
rung, nach alten und kleinen Bildern die besten Ver-
größerungen, verfertigt billigt Atelier

RIVOLI
BUDAPEST, VII., KERÉPESI-UT 30.

PLATSCHKE VILMOS
anerkant solidestes
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus
Budapest, IV. Központi Városház

Gegen Appetitlosigkeit, Brochreiz,
Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt
wunderbar
RADITZ'S
MAGEN-ELIXIR.
Preis 1 Krone, Per Post 6 Flaschen franco.

UMSONST
„DAMEN-SECRETAIR“
an jeder Dame auf Verlangen
RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“.
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

Dr. MAX SCHLESINGER'S
WASSERHEILANSTALT Pozsony
UND SANATORIUM (Collage).

In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200
Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgsweg. Streng individua-
lisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämmt-
liche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommen eingerich-
tet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze
Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:
Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bahnhof).

Hôtel PARIS szálloda
Hotelier: P. SIMON.
BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRUT No. 25.
100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung
Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im
Haus. Haltestelle der electrischen Strassen-
bahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen

Erhalten täglich,
Lage nach Comm-
Pränumerat
in 2
Gatsjährlig
Gatsjährlig
Monatlich
Mit Beifügung in
Haus monatlich
Eingeliegt
Mit Postbe-
im 3
Gatsjährlig
Bierteljährig
im Ans
Gatsjährlig
Bierteljährig
Für die Redaction
Friedrich
Manuskripte wer-
geheilt; unkonstat-
genom-
Jillial-Abonne
Nro. 25
Noch im
vorigen Monat
Partei ausgeg
Abänderungen,
Weibe boten ein-
geht, als man u
nur geringfügig
Als Gra
Grafen Kluet
wickelte, welche
Sprache alle Je-
nun nicht mehr
dieses in allen
verkennen. Bis
sprache wieder
Forderungen im
An diesem
man noch vor ne
nun bloß insgel
in Ungarn befin
Leitung von D
verlangt, daß
Ubergangszeit
Grundbedingung
An sich kö
beiden Punkte d
übrigen Program
ziehung ungaris
gestaltung der
solche mit ungar
mann, der nicht
nebenächlich erie
Noch in ei
Grafen Appon
langte nämlich
stellung des Fried
werden. Das Ne
nachgegeben, daß
des Wehrgefezes
er gegen eine sol
schon erklären m
einbringen werde
Gelehtentwurf wa
der Kompetenz d
Geleht einbringen
geschloffen ist.
Neben dem
rechtlichen Theil.

Notar Seb
spigen einige nich
tadellos sitzenden
„In drei W
Fraülein Amalie
mit Herrn Bruno
weifen. Neufere
umstellungen hieft.
noch zwei Schwest
von Wallingen wa
und Ihr Herr Graf
Er hat dieses Dyle
Bruder starben tur
starb wüthete. Ab
Anstand ertragen
durchaus nicht ung
Verlust der von ih
jedenfalls Fraülein
Erinnerung an die
ab. Durch Erbicha
kommen, allein da
äußert parjam un
einen geheimen Zu
Das Vermögen der
genug, daß sein